

Elisabeth Heite

**Bürgerschaftliches Engagement  
ältere Menschen im Stadtteil**

# Gender and Diversity

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Marianne Kosmann, Prof. Dr. Katja Nowacki  
und Prof. Dr. Ahmet Toprak, alle Fachhochschule Dortmund

Band 5

Elisabeth Heite

# **Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen im Stadtteil**

Gleiche Beteiligungschancen und  
Mitgestaltungsmöglichkeiten für alle?



Centaurus Verlag & Media UG

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

ISBN 978-3-86226-127-7

ISBN 978-3-86226-998-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-86226-998-3

**ISSN 2192-2713**

*Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

© CENTAURUS Verlag & Media KG, Freiburg 2012  
[www.centaurus-verlag.de](http://www.centaurus-verlag.de)

Umschlaggestaltung: Jasmin Morgenthaler, Visuelle Kommunikation  
Umschlagabbildung: Fotos: Uwe Jesiorkowski, Gestaltung: Hans-Jörg Nisch  
Satz: Vorlage der Autorin

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	<b>9</b>
<b>Teil I – Theoretische Überlegungen</b> .....	<b>16</b>
<b>1 Ausgangslage</b> .....	<b>16</b>
1.1 Alter und Altern .....	16
1.1.1 Lebensphase Alter – demografische Entwicklung .....	16
1.1.2 Prozess des Alterns – Strukturwandel des Alters .....	18
1.2 Soziale Ungleichheit im Alter .....	21
1.2.1 Konzept der Lebenslagen .....	21
1.2.2 Ungleiche Risiken im Alter .....	25
<b>2 Bürgerschaftliches Engagement</b> .....	<b>28</b>
2.1 Begriffe und Formen .....	28
2.2 Trends im bürgerschaftlichen Engagement.....	34
2.3 Soziale Ungleichheit und bürgerschaftliches Engagement .....	35
2.4 Engagement im Alter.....	38
<b>3 Faktoren für die Aufnahme bürgerschaftlichen Engagements Älterer</b> .....	<b>43</b>
3.1 Ressourcen Älterer .....	43
3.1.1 Zeit.....	43
3.1.2 Materielle Ressourcen .....	46
3.1.3 Bildung.....	49
3.1.4 Gesundheit .....	53
3.1.5 Soziale Netzwerke .....	56
3.2 Lebensverlauf .....	59
3.3 Gewinn und Reziprozität .....	63
3.4 Rahmenbedingungen für das Engagement .....	67
3.5 Gesellschaftlicher Kontext – Altersbilder.....	73

<b>4 Forschungsleitende Thesen und Fragestellungen.....</b>	<b>77</b>
<b>Teil II – Empirische Untersuchung.....</b>	<b>79</b>
<b>5 Bürgerschaftlichen Engagement der „Seniorenvertreterinnen/Nachbarschaftsstifter“ eines Stadtteils in Gelsenkirchen.....</b>	<b>79</b>
5.1 „Seniorenvertreterinnen/Nachbarschaftsstifter“ in Gelsenkirchen – Idee und Rahmenbedingungen.....	79
5.2 Durchführung der Untersuchung.....	82
5.3 Methodische und technische Aspekte der Auswertung.....	84
5.4 Ergebnisse.....	85
5.4.1 Einzelfallanalysen.....	85
5.4.2 Generalisierende Analyse.....	97
5.4.3 Zusammenführung der Ergebnisse.....	114
<b>6 Diskussion der Ergebnisse .....</b>	<b>118</b>
<b>Resümee .....</b>	<b>123</b>
<b>Literatur.....</b>	<b>124</b>

## Abbildungen

Abbildung 1:	Kohorteneffekte 1999-2009 .....	41
Abbildung 2:	Individuelles Nettoeinkommen von älteren Frauen in Deutschland nach Altersgruppen .....	48
Abbildung 3:	Individuelles Nettoeinkommen von älteren Männern in Deutschland nach Altersgruppen .....	48
Abbildung 6:	Visualisierung der Kategorie „Selbstverständnis“ .....	108
Abbildung 7:	Visualisierung der Kategorie „Altersbilder“ .....	114

## **Tabellen**

Tabelle 1: Der Begriff des bürgerschaftlichen Engagements in verschiedenen Studien .....	33
Tabelle 2: Starke Einschränkung bei Tätigkeiten durch den derzeitigen Gesundheitszustand (Nennung in %).....	55
Tabelle 3: Übersicht zur Typik der „Seniorenvertreterinnen/ Nachbarschaftsstifter“ .....	86



## Vorwort

Gerne verfassen wir zur vorliegenden Publikation der Studie von Elisabeth Heite zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen im Stadtteil“ ein gemeinsames Vorwort.

Die Arbeit von Frau Heite ist inhaltlich eingebunden zum einen in die Debatten zum demographischen Wandel (Stichworte: Schrumpfung und Alterung der Gesellschaft), zum anderen in den Diskurs über das bürgerschaftliche Engagement von Seniorinnen und Senioren und dessen wohlfahrtsstaatlichen Status. So sind ältere Menschen in der nachberuflichen Phase in relativ hoher Masse und in mannigfaltiger Weise freiwillig bürgerschaftlich engagiert und übernehmen soziale Verantwortung. Hiermit verbunden sind einerseits Chancen, sowohl für ein individuell befriedigendes Leben im „Ruhestand“ als auch für die Lösung verschiedener gesellschaftlicher Probleme. Auf der anderen Seite ist hier aber durchaus die Gefahr einer Instrumentalisierung der Potenziale des Alters gegeben, die im Rahmen einer auf Aktivierung setzenden Sozialpolitik als erforderlich erachtet und dementsprechend propagiert werden. Die Studie bewegt sich in diesem Spannungsverhältnis, des Weiteren auch auf dem Feld sozialwissenschaftlicher Ungleichheitsforschung – sie bezieht sich auf den Zusammenhang von lebenslagebedingten Unterschieden und dem Engagement älterer Menschen, dies mit Fokus auf das städtische Gemeinwesen.

Anhand eines empirischen Fallbeispiels (Seniorenvertreter/Nachbarschaftsstifter in Gelsenkirchen) fragt die Autorin nach den (förderlichen) Rahmenbedingungen für freiwilliges bürgerschaftliches Engagement von Seniorinnen und Senioren und dessen Bedeutung für die Engagierten. Folgt man der einschlägigen Literatur, sind es in erster Linie ältere Menschen mit einer guten finanziellen Absicherung, einem guten Bildungs- und Gesundheitsstatus, die eine vergleichsweise hohe Bereitschaft zeigen, sich sozial zu engagieren. Auf diese Weise kommt dem Bürgerengagement im Alter ein Ungleichheit fördernder Stellenwert zu. Die Ergebnisse der Studie von Frau Heite widersprechen diesen Zusammenhängen jedoch in deutlicher Weise. Die Befragten verfügen weder über einen hohen Bildungsabschluss noch über ein ausreichend hohes Einkommen. Zudem sind sie gesundheitlich beeinträchtigt. Wie lassen sich diese Befunde erklären? Offensichtlich ist ein Gleichheit förderndes Engagement Älterer an spezifische Voraussetzungen und Ermöglichungsbedingungen (Nahraumbezug, Anerkennung, Wert-

schätzung etc.) geknüpft. Die Erklärungen hierzu, die die Autorin im Zuge ihrer qualitativen Datenanalyse aufführt, sind sehr instruktiv und beachtenswert.

Prof. Dr. Luitgard Franke

Prof. Dr. Harald Rübler

Dortmund, im März 2012